

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription
Der Boten werden in der
Steinhausener Buch-
druckerei angenommen:
für Pest bei der
Lang & Schwarz, Zentr.
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Bureau: A.
Oppel, Wallgasse 22,
Haasensteins & Vogler 1,
Wallgasse 10, Rudolf
Mosse, Döblergasse 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Boten einer einjäh-
rigen Subskription kostet
einmal 1 fl. 50 kr., bei
3. Mal 4 fl. 50 kr., bei
6. Mal 8 fl. 50 kr., bei
12. Mal 16 fl. 50 kr.

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
3 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 25.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Denczel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 47. Hermannstadt, Montag am 24. Februar 1873.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe ich den Grafen Alexander Haller über dessen eigenen Ansuchen von seiner Stelle als Oberpräsident des Banater Komitates und finde ich ihn unter Einem zum Oberpräsidenten des Kroatischer Komitates, weiches Ferdinand Höfler zum Oberpräsidenten des Banater Komitates zu ernennen.
Wien, 15. Februar 1873.
Franz Joseph, m. p. Wilhelm Roth, m. p.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Februar.
Am 18. Februar kam im Herrenhause des österr. Reichsrathes der Gesetzes-Entwurf einer neuen Strafprozessordnung zur Verhandlung. Aus dieser Verhandlung interessirt uns insbesondere die Art und Weise, wie das Herrenhaus Mitglied Freiherr von Vichtenfels sich gegen das Institut der Schwurgerichte nicht bloss bei strafbaren Handlungen, die durch die Presse begangen werden, sondern bei schwereren Verbrechen überhaupt ausgesprochen hat.
Freiherr von Vichtenfels sagte unter Anderem:
Das hohe Haus wird sich noch erinnern, daß ich schon einmal, zu der Zeit, als es sich um die Festsetzung der Schwurgerichte in dem Staatsgrundgesetz handelte, dagegen gesprochen habe. Ich erlaube mir schon damals darauf hinzuweisen, daß es beim Institut der Schwurwesenbank dahin kommen werde, daß eine politische oder nationale Partei über die andere urtheilen werde. Ich glaube, daß durch die Erfahrungen, die wir in Preussien gemacht haben, die Bedenken gegen die Schwurwesen nur vergrößert werden müssen. Ich lenke nur die Aufmerksamkeit auf die allgemeine Entrüstung, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß die zahlreichen grellen Fälle politischer Verbrechen, welche durch die Presse begangen wurden, der strafgerichtlichen Sühne nicht zugeführt wurden. Die Folge war, daß man mit dem objectiven Strafverfahren oder mit Delegirungen vorgehen mußte, welche letzteren zwar im Gesetze vollkommen begründet sind, aber immerhin nur einen Nothbehelf bilden. Daß die Regierung diese Mißerfolge, welche sie mit den Schwurwesen in Preussien gemacht hat, nicht verkennt, zeigt der Umstand, daß im anderen Hause ein Gesetzesentwurf eingebracht wurde, wonach die Wirksamkeit der Schwurwesen gerichte zu Zeiten eingestellt werden könne, wo nämlich die Unbefähigkeit beeinträchtigt erscheint.
Der Justizminister hat an anderer Stelle über die Schwurwesen gerichte in Preussien das Bild gezeichnet, daß dieselben gegenwärtig wie ein einsamer Baum auf der Höhe aller Stürme preisgegeben sind; wende man sie allgemein an, so gleichen sie dem Baume in einem Walde, der durch die umstehenden Bäume gegen Stürme geschützt sei. So schön auch dieses Gleichniß ist und so bestechend es auch klingt, so konnte es mich nicht überzeugen, und es sei mir gestattet, es mit einem anderen zu erwidern. Man könnte fragen, ob ein Baum, welcher bisher alles Licht und alle Wärme für sich allein hatte und doch giftige Früchte trug, dieselben verlieren würde, wenn man ihn unter andere stellt, von denen er nun ganz beschattet wird. Sichtlich gesprochen wird es schwerlich Jemanden geben, welcher meinen würde, daß sich die politischen Leidenschaften vermindern würden, welche die Schwurwesen jetzt so oft beherrschen, wenn jene Verbrechen, welche jetzt schriftlich begangen werden müssen, um vor Schwurwesen zu kommen, von nun an auch schon mündlich begangen vor dieselben gehören werden. Niemand kann diese Bürgschaft übernehmen, daß der Fanatismus jemals gänzlich verschwinden werde. Ich kann nicht

alle Gründe anführen, welche gegen die Schwurwesen sprechen, und muß mich daher mit dem Hinweis auf meine diesfälligen Einwendungen im Jahre 1868 berufen. Ich könnte an diesem Gesetze nur insoweit mitwirken, als ich den Nachtheil, den dasselbe mit sich führt, so viel als möglich beschränke, so daß ich, wenn die Frage, ob Dalmatien und Galizien mit einbezogen werden sollen, aufgeworfen würde, ich einen Antrag dagegen einbringen müßte. Allein nachdem einmal durch die Verfassung das Institut der Schwurgerichte eingeführt ist, will ich demselben nicht mehr entgegen treten und auch nicht den Anschein haben, als ob ich auf indirectem Wege demselben entgegen trete, und ich werde mich daher, soweit dieses Prinzip in Frage kommt, der Abstimmung enthalten.
Andererseits will ich aber doch weiter drei Prinzipien hervorheben, mit welchen ich nicht einverstanden bin, die aber nach meiner Ansicht so eng mit dem Gesetze verwebt sind, daß, im Falle meine Anträge genehmigt werden, das ganze Gesetz an die Commission zurückgeleitet werden müßte. Diese drei Prinzipien, mit denen ich nicht einverstanden bin, sind: 1. die gänzlich uncontrolirbare Stellung des Staatsanwaltes; 2. der gänzliche Wegfall des Anklage-Beschlusses, insofern als die Verfertigung in Anklagezustand von jeder Prüfung des Gerichtes unabhängig ist; 3. das Prinzip, daß man das Rechtsmittel der Berufung wider den Schuldspruch nach seiner Seite hin zugelassen hat.
Der Justizminister Dr. Glatzer hielt dem entgegen eine glänzende Rede zu Gunsten der Schwurwesen gerichte, welche mit folgender Stelle schloß:
„Wenn man mir denn die schmerzliche Thatsache entgegenhält, daß unser Land mehr als irgend ein anderes durch politische, nationale und kirchliche Parteilichungen zerissen sei, und daß hierin eine Gefährdung der Gerechtigkeit der Schwurwesen gerichte liege, kann ich das schmerzliche Wahrere, das darin liegt, nicht beschönigen wollen. Ich sage nur: die Schwurwesen sind nicht die einzigen Menschen im Staate, und wenn die Parteilichkeit in solcher Weise um sich greift, wie hier besorgt werden muß, damit auch eine wohlgerichtete Jury zu ungerechten Sprüchen führe, die mit Bewußtsein auf derartige Motive zurückgeführt werden müssen, dann sind die Schwurwesen die Elemente allein nicht, die zu fürchten sind. Ich sage vielmehr, wenn eine Einrichtung, die im Uebrigen als gut, als nützlich und als notwendig erkannt wird, durch Zustände wie diese ad absurdum geführt werden kann, dann wird einfach das Staatswesen selbst ad absurdum geführt. Dazu werden wir, dazu wird das hohe Herrenhaus sich nicht herablassen; es muß möglich sein, daß wir in Oesterreich friedlich neben einander leben, daß eine friedliche Institution auch bei uns bestehe, und das schlechteste Mittel, dem Volke die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit zu entziehen und zu verhillen, wäre, wenn man sich leiten läßt von einem Mißtrauen, das von vornehmeren die Möglichkeit des schlimmsten Mißbrauches statuiert. Im Gegentheil, in dem Maße, als die Einsicht an dem Einzelnen heranreift, wird auch für ihn selbst Alles auf dem Spiele stehen, wenn es nicht gelingt, aus diesem Heresiasabath der Leidenschaften herauszutreten, in dem Maße wird auch für die Festigung unserer Gesamtnutzen das Wünschenswerthe erzielt und erreicht werden. (Lebhafte Beifall.)
Zu Thoren wurde der vierhundertjährige Geburtstag des Copernicus gefeiert.
Der 19. Februar 1873 war der Geburtstag eines der größten Helden des Menschengeschlechtes. Vor 400 Jahren wurde an diesem Tage zu Thorn in Preussen Nikolaus Copernikus geboren, der große Gelehrte, der die Erde loslöste aus dem Mittelpunkt der Welt und damit den ersten Grundstein legte zu der modernen Weltanschauung.
Protestantismus und Katholicismus wetteiferten mit einander in der Bekämpfung der keiserlichen Lehren des Copernikus. Nur der Tod rettete Copernikus selbst vor der Verfolgung.

Protestantismus und Katholicismus haben seitdem ihr Verdammungsurtheil zurückgenommen.
Der Jubel des italienischen Liberalismus über die Abdankung des Prinzen Amadeo oder Königs Macaroni, wie ihn die Spanier spöttisch nannten, hat seine bedeutendsten Seiten für Viktor Emanuel. Man liest in Telegrammen von Ovationen im venetianischen Theater und von lauten Huldigungen an den Vater und seinen Sohn Amadeo, nichts aber von ihrer eigentlichen Tendenz. Die Ursache ist der Jubel über die spanische Republik. Ein italienisches Blatt, die „Gazzettino Roma“, schreibt hierüber: Zwei Republikaner — das ist der Anfang zur allgemeinen Weltrepublik. Wie viele vertriebene Fürsten gibt es seit wenigen Jahren! Dennoch scheinen die Könige von solchen Beispielen wenig oder nichts zu lernen. Amadeo hat, wie seine Vorgänger Viktor Emanuel I. und Karl Albert, abgedankt, doch mit dem kleinen Unterschied, daß diese zu Gunsten ihrer Söhne, jener aber zu Gunsten der Republik der Krone entsagte. Man begreift es daher, daß wir Republikaner von dem Gefühl der tiefsten Dankbarkeit für eine solche Mäßigkeit gegen uns befeuert sind. Ein König schenkt seine Krone den Republikanern! Man sollte ihm ein Denkmal wie Washington errichten. Da gilt aber auch das Sprichwort: „Was ich nicht haben kann, das schenke ich Dir“; doch ebenso wahr ist das Sprichwort: „Einem geschenkten Gaul, schaut man nicht in das Maul.“ Viktor Emanuel mag es bei diesem Jubel etwas schwülz zu Muth werden; er, der Anderen die Krone raubte, wird wohl bald seine eigene der italienischen Republik abliefern müssen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 20. Februar. Präsident Bittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Auf der Ministerbank: Szlavy, Pauler, Tiffa, Zichy.
Der Abgeordnete Franz Jüllenbaum hat, da er zum Präsidenten des Hermannstädter Gerichtshofes ernannt wurde, sein Mandat niedergelegt. Der Präsident wurde ermächtigt, die erforderlichen Schritte zur Veranlassung der Ernennung zu thun.
Julius Csaba interpellirt den Justizminister, ob derselbe gegen den Szinwör-Bürgermeister Bezirksrichter Alexander Kancsó wegen dessen standesmäßigen Vorgehens die Kriminaluntersuchung eintreten und ihn vom Richteramt suspendiren wolle?
Minister Pauler erwidert, das Vorgehen gegen die Richter sei durch ein Gesetz geregelt und habe der betreffende von Anwalt des Erforderliche einzuleiten, wenn die gegen den in Rede stehenden Richter erhobenen Klagen hierzu die entsprechenden Anhaltspunkte bieten. Daß dies geschehe, darüber werde Redner wachen; den Richter zu suspendiren sei aber dem Minister nicht gestattet.
Das Haus nimmt die Antwort des Ministers beifällig zur Kenntniß.
Demeter Bonis interpellirt den Justizminister, ob der Minister den Entwurf eines Expropriationsgesetzes für kleinere Städte in der nächsten Session einzubringen beabsichtige?
Minister Pauler antwortet, es seien schon mehrere Jurisdiktionsgesuche an die Regierung gelangt, in welchen um die Ausdehnung des Budapester Expropriationsgesetzes auf die übrigen Städte des Landes gebeten wird. Redner ist der Ansicht, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes, soweit sie bloß Verschönerungs-Angelegenheiten betreffen, nicht auf alle Städte ausdehnbar seien; doch könne die Ausdehnung bezüglich der polizeilichen Feuergefährlichkeits- und solcher Angelegenheiten, welche den Bau öffentlicher Gebäude betreffen, zugelassen werden. Es seien denn auch die Verhandlungen zwischen dem Justizministerium und dem Ministerium

Feuilleton.

Ein „Jour fix“.

Quarell-Gemälde in 2 Acten und einem Schluß-Tableau von Petfa.

Personen:
Ritter von Eisenstein Zenghausen.
Euphrosine, seine Frau.
Portiunkula, ihre Schwester (noch ledig).
Mathias Simplicius.
Thusnelda, dessen Frau.
Rani, Köchin.

I. Akt.
1. Scene.
(Thusnelda sitzt beim linken Fenster ihres blauen Salons, in reizendem Negligé, hält eine Schachtel mit Reißpulver in der linken, während die rechte Hand mit einem weißen Lappen auf Stirn und Nase herumfährt.)
Deklamiert oder singt:
„Laß mich nicht lange lauern,
Auf Liebesglück und Pökelniß —
Soll mich die Zeit nicht dauern
So komme gleich zu mir zurück!“
(Seufzend:) Wo ist die schöne Zeit, als er noch bezaubert von meinen Reizen, und den prächtigen Backhühnern mit Salat, — mir zu Füßen lag, — jetzt ist vergebens mein Sehen nach ihm, — dem Theueren, und umsonst dollmetischen meine Gänge und Hüßner — des Herzens Seufzer in süßen Lauten: „Komme, o komme, wir sind gerne bereit, für dich zu sterben!“ — ach, sein Herz bleibt kalt wie Marmorstein, und ich vergehe vor Sehnsucht. —

2. Scene.
Mathias (tritt ein, ernt nähert er sich der Gattin, sieht sie lange schweigend an, küßt sie auf die Stirn, wobei seine Lippen ganz weiß werden, — zündet sich eine Kreuzer-Cigarette an, und spricht dann wehmüthig): Bist Du allein?
Thusnelda: Ach ja!
Mathias: Sind die Gänge alle zu Hause, — hast Du sie auch abgezählt?
Thusnelda: Jaaaaa!
Mathias: Mir scheint, die alte Gans leidet an Melancholie, weißt Du kein Mittel, womit man das arme Thier aufheitern könnte?
Thusnelda: Leider nein, aber mir scheint —
Mathias: Was scheint Dir?
Thusnelda: Die Alte trauert um ihre Jungen, — doch Du weißt ja, diese vertrackten jour fix —
Mathias: Ich bitte Dich — hör' mir auf mit Deinen jour fix, die passen für noble Leute — bei uns ist das was anderes. —
Thusnelda: Jetzt ist's schon allesins — Ganseln müssen abgestochen werden, „Braten muß sein“ —
Mathias: Aber die alte Gans verzehret sich in Todesangst um ihre Jungen, und zum Schluß bringt sie sich noch um, — ich muß doch schauen gehen, ob sie es nicht schon gethan — (geht ab).
3. Scene.
Thusnelda: So geht es wegen dem Nennomé, — oder wie man es nennt, muß man Vieles opfern, (pathetisch:) „und wenn das ganze Geflügel braten sollte, ich kann meiner Stellung in der Gesellschaft nichts vergeben, — was möchte die Frau von Eisenstein sagen, wenn ich nur Butterbrod geben möchte, und erst ihr Gemal, dieser liebe freundliche Herr, — nein — nein — so weit darf und soll es nicht kommen, heute ist gerade bei mir Gesellschaft, und da muß ich schauen, daß ich mir die Zufriedenheit meiner Gäste erhalte, (tritt vor einen Spiegel) Thusnelda! nimm dich zusammen, — die Nachbarinnen werden grün und blau vor Zorn, weil Du so noble Gesellschaft hast, und mein Gott, — auch die

noblen Leute essen gerne Braten, — „es ist halt schon a ju!“ (Mathias tritt ein.)
4. Scene.
Mathias: Gott sei Dank, die Alte fröhlich schon wieder Zukunft, sie scheint sich in's Unvermeidliche zu fügen. —
Thusnelda: No sieht, Gans ist Gans, — aber jetzt müssen wir daran denken, unsere heutige Gesellschaft zu zählen, — nimm ein Stück Papier, und schreibe auf — hast es schon?
Mathias: Ja mein Engel!
Thusnelda: Also fangen wir gleich bei den Eisenstein'schen an: Er, Sie, dann die Portiunkula und noch drei, — was Dir das für ein liebes herziges Kind ist diese Portiunkula! — drei — dann die Kinder mach zusammen Sieben, — doch bei der bösen Sieben darf es nicht bleiben, wen sollen wir noch —
Mathias: Die Schwägerin vielleicht, was meinst Du?
Thusnelda: Papperlapapp! was Dir nicht einfällt, meine Schwester, die paßt ja gar nicht dabei, und dann ist sie zu dick, da möchten die Eisenstein'schen eine schlechte Meinung von uns bekommen —
Mathias: Hast Recht, schau Alte, Du bist recht vernünftig, wir müssen den Nimbus wahren, — und dann bringt die Schwägerin auch immer ihre Töchter mit, — die Menge Mägen —
Thusnelda: Achz und gut, ich mag einmal diese Sippigkeit nicht —
Mathias: Ich glaube, wir müssen schon zur Alexiei greifen, — ich versichere Dich, das ist die beste Gesellschaft, — der Ritter unterhält sich am liebsten mit diesen hochgelehrten Herren, — da sind z. B. doch Du weißt ja, wen ich meine, die werden alle geladen? —
Thusnelda: Ja, ja einverstanden, also 7 und 3 sind zehn, mehr brauchen wir so nicht, wir zwei dazu sind zwölf, — eine heilige Zahl — ich lasse zwei Gänge schlachten, dann mache ich Spiritrakten, — die geben viel aus, richtig — auch Salat ist notwendig, die Gurken sind noch zu theuer — also Humpelpalat mit Eier —

Kaufs-Artikel	Beste	Mittlerer	Mindest
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
err. Mezen .	6 80	6 47	6 13
„ „	5 73	5 47	5 20
„ „	4 67	4 47	4 27
„ „	1 73	1 60	1 47
„ „	3 73	—	—
„ „	2 40	—	—
Centner .	13	—	—
„ „	11	—	—
„ „	10	—	—
„ „	9	—	—
Maß .	36	—	—
„ „	36	—	—
„ „	14	—	—
„ „	20	—	—
Centner .	95	—	—
„ „	90	—	—
„ „	80	—	—
„ „	70	—	—
hartes Holz	7 50	—	—
weiches	6	—	—
Rindfleisch	20	—	—
Herzen, geg.	34	—	—

Schluss der nächsten Woche vor das

normale ist bereits soweit in Or-

ff" meldet aus Prag: Dem Ver-

haben gegen die "Tagespresse" einen

der Abendausgabe der "Presse" ist

die getrige Arbeiterversammlung die

erung mit den Polen ist noch nicht

vor nächster Woche stattfinden wird.

besandte in Madrid, welcher sich

hat das Rundschreiben des Herrn

mehreren Bruchstücken dem Kaiser

am des Januars erledigen. — Die

loffen, worin die Einführung der

und Schug gegenüber den staats-

ur Copernicus-Feier wurden ein

antaltet.

Provincial-Correspondenz" zufolge

Die Berufung der Commissions-

ernikus-Feier sind zahlreiche Ver-

strige Copernicus-Feier wurde

in der Abgeordneten-Kammer kam

die Stelle Kennard's wurde

ern V. Kofrane erklärte sich das

der Abgeordneten-Kammer kam

die Stelle Kennard's wurde

ern V. Kofrane erklärte sich das

der Abgeordneten-Kammer kam

die Stelle Kennard's wurde

ern V. Kofrane erklärte sich das

der Abgeordneten-Kammer kam

die Stelle Kennard's wurde

ern V. Kofrane erklärte sich das

der Abgeordneten-Kammer kam

Verfailltes, 20. Februar. Die getrigen Abstimmungen der

Genf, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung des Großen

Bern, 20. Februar. Die katholischen Geistlichen der Diocese

Rom, 18. Februar. In einem Schreiben an den Patriarchen

Rom, 20. Februar. Der Herzog von Aosta wird Ende dieses

London, 18. Februar. Pall Mall Gazette erfährt, die Behör-

London, 18. Februar. Ein Schreiben des Geschäftsträgers von

London, 19. Februar. Das Befinden des nahen Bernstorff

Trop der behaupteten Freilassung des "Murillo" nahen der Proceß

Pall Mall Gazette verzeichnet das Gerücht, daß eine neue russische

London, 19. Februar. Die Times meldet: Der Legationsrath

London, 20. Februar. In dem Befinden des deutschen Bot-

Die Besizer von Obligation der türkischen Anleihe vom Jahre

Die Times meldet aus Calcutta, daß die Perser, welche die Grenze

London, 20. Februar. Die Times meldet telegraphisch aus

Madrid, 19. Februar. (Sitzung der National-Versammlung.)

Madrid, 19. Februar. Der Imparcial bespricht eine gestern

Madrid, 19. Februar. Castelar bereitet ein Memorandum

Madrid, 19. Februar. Wie verlautet, soll in Biscaña eine

Madrid, 18. Februar. Die Wahlen sind beendet und in voll-

Madrid, 20. Februar. Contreras ist zum Obergeneral der

Madrid, 19. Februar. Wie verlautet, soll in Biscaña eine

Madrid, 18. Februar. Die Wahlen sind beendet und in voll-

Madrid, 20. Februar. Contreras ist zum Obergeneral der

Madrid, 19. Februar. Wie verlautet, soll in Biscaña eine

Madrid, 18. Februar. Die Wahlen sind beendet und in voll-

Madrid, 20. Februar. Contreras ist zum Obergeneral der

Madrid, 19. Februar. Wie verlautet, soll in Biscaña eine

Madrid, 18. Februar. Die Wahlen sind beendet und in voll-

Madrid, 20. Februar. Contreras ist zum Obergeneral der

Madrid, 19. Februar. Wie verlautet, soll in Biscaña eine

Madrid, 18. Februar. Die Wahlen sind beendet und in voll-

Konstantinopel, 18. Februar. Aus Teheran wird gemeldet,

Havana, 15. Februar. Der General Capitan zeigte der Bevel-

Die Aufregung ist groß, die Geschäfte stoden, die Sklavensieger

Philadelphia, 17. Februar. Der Bericht der Untersuchungs-

Vokal- und Tagesnachrichten.

(Sprigenprobe.) Gestern zwischen 11 und 12 Uhr Mittags

Die Leistungen von vier Sprigen waren ziemlich annehmbar, zwei

Wir sprechen nur die uns bekannt gewordene Ansicht vieler Zu-

Die erste öffentliche Probe der Feuerweh wird aller Wahrheits-

Diejenigen Kunstgegenstände, welche vom hiesigen Maler und

(Grundbuch-Kollation.) In allen Gemeinden

Ueber den Brand in den Petrosfemer Kohlengruben schreibt

Die vom Ministerium entsendete Nachkommision heft in ihrem

Daß die Wiener Blätter gerade jetzt über dieses Ereigniß des

— Moriz Jokai erhielt zu seinem heutigen Geburtstage aus

Dem heutigen Blatte ist das Preis-Verzeichniß

der Baumstulz- und Topf-Gewächse des J. Agátsy

in Temesvar beigelegt.

Sie zu der heutigen 48. Jahreswende Jahres Geburtstages die herzlic-

— Einen schönen Zug der Kaiserin Karolina Augusta

(Eingefendet.)

Öffene Antwort an mehrere Reuegerige

in der "Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten"

Das Führen der Hunde an der Reine hat lediglich den Zweck, daß

Daß die Behörde zur Anordnung der einigen Hundliebhabern so

Anderweitige, zu Nutz und Frommen des Wafenermeisters beab-

Die neue Magalena. Von Wilke Collins. — "Der vierhundertjährige

Städtische Musikkapelle. — Kapellmeister S. Gruber.

"Zum römischen Kaiser"

Morgen Dienstag, 23. Februar.

Anfang 8 Uhr Abends.

Freundenliste.

Angelommen am 22. Februar 1873:

Hôtel P. Neurhrer. A. Kauterker, f. l. Oberfirmentant; R. Klein, aus

Römischer Kaiser. J. Abels, Handelsmann, A. Sommer, Agent, aus

Telegr. Wiener Cours vom 22. Februar 1873

5% Metalliques. 70.90 Ungar. Grundentlastungsbobl. 80.75

5% mit Main. Novem. Zinsen. — — — — — 78.50

5% National Anlehen (Silber) 64. — — — — — 77.25

1860er Staats-Anlehen. 105.70 Kroat.-Slav. — — — — —

Banknoten. 996. — — — — — Silber. 108.40

Kreditaktien. 339.50 K. l. Müng-Dulaten. — — — — —

London. 109.20 Napoleon'or. 8.69 1/2

(Am 21. Februar.)

Sieben. Eisenbahn-Aktien. 176. — — — — — Prioritäts-Obligationen. 88.75

Dsbahn fl. 300. 129.50 Dsbahn (80 fl.) 78.50

8. Rindbullen. — — — — — 5.16

Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt (an der Wiener Börse). 95. — — — — — 95.50

Dem heutigen Blatte ist das Preis-Verzeichniß

der Baumstulz- und Topf-Gewächse des J. Agátsy

in Temesvar beigelegt.



Anfang 8 Uhr Abends.

Freundenliste.

Angelommen am 22. Februar 1873:

Hôtel P. Neurhrer. A. Kauterker, f. l. Oberfirmentant; R. Klein, aus

Römischer Kaiser. J. Abels, Handelsmann, A. Sommer, Agent, aus

Telegr. Wiener Cours vom 22. Februar 1873

5% Metalliques. 70.90 Ungar. Grundentlastungsbobl. 80.75

5% mit Main. Novem. Zinsen. — — — — — 78.50

5% National Anlehen (Silber) 64. — — — — — 77.25

1860er Staats-Anlehen. 105.70 Kroat.-Slav. — — — — —

Erledigungen.

Concurs. 3-3
Zur Besetzung der Cantor- als unterste Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Peterstorf, Pflüger Kirchenbezirk, wird der Concurs bis zum **1. März l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet. Der Adressant hat die Adresse: 85 Siebenb. Viertel reiten Wien 8 Viertel Kukurug, 47 Broden, 69 fl. 53 kr. 8 B. bares Geld, von jedem Schüler 9 kr. Schulgeld 8 Klattern Brennholz und freier Wohnung. Bewerber wollen ihre, mit den gehörigen Zeugnissen belegten Anmeldungen an das gefertigte Presbyterium bis zum oben angegebenen Tage richten. Peterstorf, am 25. Januar 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Auf die zweite Lehrerstelle, verbunden mit der Predigerstelle, in der Gemeinde Hundertbücheln wird der Concurs ausgeschrieben. Gehaltsbezüge des Lehrers: heiläufig 28 Kubel Brodfrucht, 7 Kubel Paster, ein Drittel der Jahrbrode und Präbenden, 8 Maß Kukurug von jedem Claffenkinder, ein Drittel der Taus- und Leichenbrode, freie Wohnung und 4 Klaster Holz zur Einheizung des Schulzimmers. Gehaltsbezüge des Predigers: 97 fl. 40 kr. 8 B. Rentenanteil, Ausnützung von 4 Joch 821 Quadrat-Klaster Acker, 4 Joch 972 Quadrat-Klaster Wiesen, 100 Quadr.-Klaster Weingarten, freie Wohnung sammt Garten und 4 fl. 20 kr. Holzrelatum. Gesuche um diese Stelle wollen bis **9. März d. J.**, Abends 6 Uhr, eingesendet werden an Das evangelische Presbyterium A. B. Hundertbücheln, am 17. Februar 1873.

Concurs.

In der Gemeinde Bolkács ist die Communal-Arztens-Stelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 240 fl., 20 fl. 8 B. Quartiergeh. und 20 Siebenb. Viertel Brodfrucht, mit der Verpflichtung zum Halten einer Sanitapothek verbunden ist, in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis **10. März l. J.** dem gefertigten Orts-Amte einzusenden. Der Dienst ist am 1. April l. J. anzutreten. Bolkács, am 16. Februar 1873.

Das Marktamt.

Aufforderung.

3. 33 Civ. 1873. 1-3

Edict.

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit bekannt gemacht: Es habe Bucur Comsia wider Nicolae Gitiianu aus Szeliste bei diesem Gerichte am 6. November 1872 unter Zahl 14,333 eine Klage wegen 500 fl. eingebracht, wöber der Termin zur Prozeßaufnahme auf den **15. April l. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der Procuratur dieses Gerichtshofes anberodnet worden ist. Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte nicht bekannt ist, so ist für denselben der Herr Advocat Dr. Aurel Brode in Hermannstadt zum Curator bestellt worden. Der Beklagte wird sonach aufgefordert, entweder den ihm aufgestellten Curator über die zweckmäßige Vertretung seiner Rechtsache gehörig anzuweisen, oder diesem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigenfalls er die Folgen der Verabstimmung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde. Hermannstadt, am 16. Januar 1873.

Aus der Sitzung des k. ung. Gerichtshofes.

Vicitationen.

3. 31838/3448 1872. 2-3

Kundmachung

Zur Wiederbesetzung des erledigten Tabak-Großverchleißes zu Petrozsény, im Bereiche der k. ung. Finanz-Direction in Hermannstadt. Zur Besetzung des zu Petrozsény, im Zsiler Thale, erledigten Tabak-Großverchleißes, dessen jährlicher Materialablag sich auf 34,282 fl. 70 kr. bewerteth, wird die Concurrenz-Verhandlung hiemit eingeleitet, bei welcher nur schriftliche, mit der über das beim Vulkaner f. Postante eilegte Vadium per 100 fl. lautenden Quittung, oder mit dem obbezeichneten Vadium belegte Offerte angenommen werden. Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung, sowie das Formulare zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser k. ung. Finanz-Direction und dem k. ung. Finanzwache-Commissariat in Vulkan zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen. Die nach den Bestimmungen der ausführlichen Kundmachung abgefaßten und gehörig instruirten schriftlichen Offerte sind bis zum **7. März l. J.** bei der k. ung. Finanz-Direction in Hermannstadt zu überreichen. Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, mit dem Vadium oder der Badial-Quittung nicht belegte Offerte, dann solche, welche das vom Gefälle zu leistende Percent, oder den an das Gefälle zu vergebenden Pachtzuschlag nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Leumund, über die Großjährigkeit und über die Befähigung des Offerten, den

Tabakverchleiß im Standorte des Tabak-Großverchleißes ausüben zu können, nicht beigezlossen werden, können nicht berücksichtigt werden. Hermannstadt, am 7. Februar 1873.

Von der kön. ung. Finanz-Direction.

Ad 217 ex 1873. 1-3

Vicitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den **20. März l. J.** in der Amtszanzlei der k. ung. Salinen-Verwaltung zu Vizakna Vormittags 9 Uhr die öffentliche Vicitation zur Verpachtung des Grubenoffiziers-, sowie auch des Amtschreibers-Quartiers in Vizakna sammt den dazu gehörigen Gärten und Wirtschaftsgebäuden mit Verbehalt der Genehmigung der hochlöbl. k. ung. Güter-Direction auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 24. April 1873 bis 23. April 1876, abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis wird für das Grubenoffiziers-Quartier auf 82 fl., für das Amtschreibers-Quartier auf 150 fl. festgelegt.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der Vicitation ein Vadium in der Höhe von 10 Percent des Ausrufspreises zu erlegen.

Auch werden verchrißtmäßig verfaßte, mit einem 10perc. Vadium versehene und mit 50 kr. gestempelte Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben deutlich ausgeschrieben und die Bewertung beigezlegt ist, daß die Vicitations- und Pachtbedingungen im ganzen Umfange bekannt sind und Offert sich denselben unbedingt unterwirft, bis zum Beginne der mündlichen Vicitation annehmen.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vicitation vorgelesen und können auch bis dahin bei dem gefertigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Mühlbach, am 15. Februar 1873.

Das k. ung. Forst- und Herrschafts-Amt.

Concurs-Aufhebung.

3. 665 Civ. 1873. 3-3

Edict.

Der gegen den hiesigen Kaufmann **Adolf Stoffel** unterm **26. März 1872**, **3. 4576**, verhängte Concurs wurde über außergerichtlich mit seinen Gläubigern getroffenen Einverständnis mit Beschluß von heute aufgehoben; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Hermannstadt, am 6. Februar 1873.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Wegen Abreise

sind **Möbel** aus freier Hand zu verkaufen bei **A. Meinhardt**, Photograph.

1-3

20 Klängen Hen,

guter Qualität, sind auf dem Gute **Todoritza**, bei Fogarasz, billig zu verkaufen. — Näheres allort beim Verwalter obigen Gutes. 3-5

3. 50 kr., als Preis eines Original-Loses, nur 1000 Ducaten effectiv in Gold.

Diese Lotterie enthält außerdem Treffer von **200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose** und viele andere Kunst- und Werthgegenstände, zusammen

3000 Treffer, im Werte von 60.000 fl.

Die Ziehung erfolgt am **25. Februar 1873**. Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einsendung des Betrages, sowie um Verchrißtigung von 30 kr. für Zustellung der Liste seinerzeit erucht.

Wechselstube

der **k. k. priv. Wiener Handelsbank**, vormals: **Joh. C. Sothen, 13. WIEN, Graben 13.** Diese Note sind zu haben bei **Josef Fr. Zöhler** in Hermannstadt. 12-12

Gewählte Pianoforte,

Stuhl und Pianino's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikspreisen, im **Claviersalon Victor v. Heldenberg's, Hermannstadt, Seltauerstraße 59, I. Stock.**

Anzeige.

Feuerwehr-Hofen,

genau laut Vorschrift, aus dem eigens dazu gemachten Luch sind einzig bei mir um den sehr billigen Preis à **fl. 6.50** stets zu haben.

Mich. Göllner jun., Großer Ring No. 1.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Kaufmann vom Eisen- und Specereifache, der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache fundig und befähigt, ein größeres Geschäft oder Clabiffement selbstständig zu führen, dabei auch gewandter Detailist und auch persönlich Einkäufe in Pest, Wien u. beforzt hat, wünscht als **Buchhalter, Geschäftsführer, Comptoirist** in einem größeren Geschäft placirt zu werden. Gefällige Anträge sub **W. Nr. 50** an die Expedition dieses Blattes. 2-3

Haus-Verkauf.

Das in der Fleischergasse No. 21 befindliche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im ersten Stock daselbst. 2-3

Kundmachung.

Wir beehren uns, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Herr **Norbert Hammer** aus Hermannstadt nicht mehr unter Inspector ist, und die in Händen gehabte Vollmacht zurückgezogen haben. Zugleich werden diejenigen P. T. erucht, welche bei Hammer sich versicherten und keine Polizze in Händen haben, sich diebezüglich an die ihnen zunächst gelegene Vertretung der „Victoria“ zu wenden, da die Gesellschaft bei etwaigem Brande nur solchen die Schäden vergüten kann, welche sich mit einer Polizze ausweisen. Klausenburg, im Februar 1873.

General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“. **Wagner. Szász.**

Licitation.

Wegen Auflösung des Geschäftes

werden

jeden Dienstag und Freitag Specerei-, Colonial- & Farbwaaren

aus freier Hand, licitando,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft bei

J. G. Hertel,

Grosser Platz, Palais Brukenenthal.

Spielgesellschaften

nach den bekanntesten und beliebtesten Combinationen von

Eduard Fürst

kann man bei uns gegen Erlag der ersten Rate und Stempelgebühr jederzeit beitreten.

Für die nächsten Ziehungen

der **100 fl. 1864er Lose** am **1. März** und **15. April**, der **Salzburger Lose** am **5. März**, der **Credit-Lose** am **1. April** u. empfehlen wir

Spielgesellschaften zu 18 Theilnehmern:

- Gruppe A** mit 40 Ziehungen jährlich — sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Lose enthaltend — in 25monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.
- Gruppe C** auf fünf Credit-Lose, 2 à fl. 100 1864er, 2 à fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálffy-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.
- Gruppe D** auf fünf fl. 100 1864er Lose, 3 Credit-Lose, 1 Fünftel 1839er, 1 Salm-, 1 Pálffy-, 1 Clary-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Windischgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.
- Gruppe R** auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1864er, 1 fl. 100 1860er und 1 Clary-Los in 25monatlichen Raten à fl. 1.50, Stempel 37 kr.
- Gruppe S** auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1860er, 1 fl. 100 1864er, 1 Dampf-, 1 fl. 50 Triester, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálffy-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como-Renten-Schein, 1 Keglevich- und 1 Rudolf-Los in 25monatlichen Raten à fl. 3, Stempel 68 kr.

Die Theilnehmer dieser Gruppen erhalten nach Beendigung der Einzahlung den 18. Theil des Erlöses sämtlicher Lose, nach Tagescourse berechnet, ausgefolgt.

Spielgesellschaften zu 20 Theilnehmern:

- I. auf **20 1839er Fünftel-Lose** mit **2 Serien-Losen** in 15monatlichen Raten à fl. 15, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 220.000.
- II. auf **20 1839er Fünftel-Lose** mit **1 Serien-Lose** in 30monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 220.000.
- III. auf **20 fl. 100 1864er Lose** in 24monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 1.30. Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 200.000.

Sowohl die Bestellungen als auch die Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden. Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben bei I ein fl. 100 ungar. Prämien-Los, bei II und III je ein Fünftel 1839er Los und bei IV ein fl. 100 1864er Los im Originale ausgefolgt.

Wechselstube der österr. Industrialbank,

vormals:

Eduard Fürst.

Wien, im Februar 1873.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Grücheln außer der Sonn-Feiertage täglich kostet für das halbe 5 fl., das Viertel 3 fl., ein Monat 50 kr., ein Monat 100 kr. Mit Zustellung Haus 1 fl. Mit Postsendung im Januar halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Im Ausland vierteljährlich 4 fl., halbjährlich 7 fl., jährlich 13 fl. 50 kr. Redakteur und Verleger: **Th. Steinhausen**

Abonnement bei Herrn J. F. L.

Nr. 48.

Ueber Vortrag Majestät mittelst a. M. Maros-Borarbelyer in Maros-Borarbely Unter-Richter des l.

Der „Reiter“ des Ministers Graf Hauses vom 21. J.

Das volkswirtschaftliche, welches der Finanzminister, fand sein Programm der Ausfuhrung v. Kertapoly als Politik hervortrete Ungarns von der wicktes der Agrikminister damals nister heute mit g ausgeführt, und nal-ökonomischen „Loyd“ ein, ist v führung desselben über Trimmerbar Graf Zidy volkswirtschaftlich der Theorie zulien fruchtbest zu pro nach irgend einer Industrie, noch de durch lediglich der zur Erreichung des Standpunkt, den Neferm das groß die spontane That wir es uns nicht wird. Leider ist sichtlich der Nach wie es um die je wir durch sehr be

Der „Reiter“ des Grafen Zidy beionders auf de ministers zu jün Die un g repondenzen aus wüchsigste zwische arbeitsminister (Majestät als der „N. Fr. P.

Quartell-Geni (Salen der Pr Fortiun „U „H „M „G „S

fährt majestät lichen Stelle in

Mathi ihm Portiun in Herr von C Porti ist da, soll ich Mathi Porti

Mathi